

Grüezi

Liebe Leserinnen, liebe Leser, Der Frühling ist erwacht. Wie schön, die Vögel wieder zwitschern hören und den Duft von blühenden Blumen und Bäumen in der Nase zu haben. Ich bin dankbar, nicht an einer Allergie zu leiden, so dass ich diese intensive, erwachende Zeit geniessen darf.

Das Erwachen der Natur erinnert mich jedes Jahr daran, wie wunderschön unser Land ist. Ich dan-

ke Gott dafür, wie faszinierend die Tier- und Pflanzenwelt sich entwickelt in- nert weniger Tage. Trotz der

Schönheit mache ich mir Sorgen um unsere Erde. Sind wir Menschen doch verantwortlich, sie zu schützen und ihr Sorge zu tragen. Es fängt bei jedem im Kleinen an und alle können ihren Beitrag leisten. Ich wünsche mir, dass wir es gemeinsam schaffen, unsere Erde in einem guten Zustand unseren Nachkommen zu hinterlassen. Helfen Sie mit?

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Frühling in seiner ganzen Pracht.

Mit frühlingshaften Grüssen
Susanne Weiss-Fisler,
Kirche Wehntal

«Wie schön, die Vögel wieder zwitschern hören und den Duft von blühenden Blumen und Bäumen in der Nase zu haben.»



Die Wendeltreppe vom Berner Münster

Bild: Joachim Korus

Geheimnisvolle Osternacht

Mathias Rissi, Pfarrer | Ostern – Mitte und Geheimnis des christlichen Glaubens: Unanschaulich und unerklärbar – obwohl die Menschen hinter dieses Geheimnis kommen möchten, es ist Nebensache im Ostergeschehen.

«Hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten...» Mit diesen schlichten Worten bekennt das Apostolische Glaubensbekenntnis den Kern des Glaubens. So schreibt Paulus den Korinthern: **«Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsere Verkündigung leer, leer auch euer Glaube.»**

Am Ostermorgen war Jesu Grab leer. Mir tut es wohl, dass die Zeugen der Bibel uns damit versprochen, uns die Auferstehung vorstellen zu müssen (anders als bei der Auffahrt). Es geht schliesslich nicht um die Auferstehung, sondern allein um den Gekreuzigten, der auferstanden ist.

Gewiss können die Gelehrten rätseln, wie die Auferstehung zu verstehen sei. Aber das ist eigentlich völlig uninteressant. In unserem heutigen Weltbild ist die Erde keine flache Scheibe mehr, «unten» und «oben» sind relative Begriffe. Seit Einstein ist selbst die Zeit nicht mehr, was sie einmal war, auch sie relativ. Wir entdecken laufend faszinierende neue Fakten und Aspekte des Universums. – Anders als wir, ist unser Gott nicht in Zeit und Raum gefangen. Seine Wirklichkeit ist noch grösser, als unsere Sinne es erfassen können.

Warum aber ist der Glaube leer ohne den Auferstandenen? Das Christentum bietet doch auch sonst so

viel an Lebensphilosophie und Kultur – und das soll «leer» sein? Zusammen mit andern teilen wir eine hochstehende Ethik: Das menschliche Handeln soll von Fürsorge und Verantwortung gekennzeichnet sein, von Liebe, ja sogar Feindesliebe. Wenn alle Menschen so leben würden, sähe es auf der Welt gewiss viel besser aus. Warum schaffen die Menschen es nicht? – Es ist zum Verzweifeln: *«...nicht das Gute, das ich will, tue ich, sondern das Böse, das ich nicht will, das treibe ich voran.»* (Römerbrief 7,19)

Darum ist und bleibt die Auferstehung Christi das Besondere am Evangelium. Das Bekenntnis zum Gott, der auf die göttliche All-

Fortsetzung auf Seite 2

macht pfeift und «hinabsteigt» zu uns Menschen im Widerspruch. Er macht Ernst damit, in den Niederungen, ja, auch in der Verzweiflung und im Tod bei den Menschen zu sein. – Aber dann, als alles am Ende zu sein scheint, zerbricht er die Allmacht des Todes. Er verheisst in der Auferstehung Leben und Zukunft. So war es für die Menschen, die damals Jesus kennenlernten.

Ob und wie wir uns heute die Auferstehung vorstellen, ist unerheblich. Es kommt nur aufs Vertrauen auf den Auferstandenen an! Schon damals und bis heute bekennen Menschen, dass die Begegnung mit dem lebendigen Christus ihr Leben auf ein neues Fundament gestellt habe. Sie vertrauen ihm ihr Leben an – sogar ein Paulus, der gegen den Jesusglauben gekämpft hatte. Er erfuhr, dass Jesus Christus ihn nicht aufgegeben hatte. Auch uns lädt der Auferstandene ein: Er kommt ins Leben hinein und geht mit uns, er hört uns, er freut sich mit uns oder leidet mit uns. Er schenkt neue Gedanken und Impulse. Wir erfahren dadurch Ermutigung. Er weckt die Vision einer neuen Welt und hilft so, Not und Unrecht nicht als gegeben zu betrachten, sondern mit Christus schon in diesem Leben Zeichen des neuen Leben zu setzen.

Leid

Beerdigung Abdankung

26. Februar

Lydia Holoch-Staub

Alterszentrum Wehntal

96 Jahre

*Den trauernden Hinterbliebenen
Trost, Kraft und Segen im letzten
Abschied!*

Ich weiss, dass
mein Erlöser lebt.

Hiob 19,25

Was bedeutet das für die Kirche

Der Bundesrat hat am 16. März 2020 erklärt, dass für die Schweiz der Status einer «ausserordentlichen Lage» gemäss Epidemiegesetz gilt. Die gesamte Bevölkerung ist davon betroffen und wir müssen alle Verantwortung übernehmen und den Entscheid mittragen, sonst werden die beschlossenen Massnahmen keine Wirkung zeigen. Um die Zahl der schweren Erkrankungen zu begrenzen und die Überlastung unseres Gesundheitswesens zu vermeiden, braucht es gemeinsames Handeln. Hier ist auch die Kirche gefordert.

Vorgaben der Landeskirche

Aus diesem Grund hat der Kirchenrat alle Kirchgemeinden angewiesen, bis Ende April 2020 keine Gottesdienste, Feiern, Veranstaltungen, Hauskreise, Konfirmationen etc. mehr abzuhalten. Selbstverständlich wird sich die Kirche Wehntal daran halten.

Wir möchten aber gerade auch in dieser Situation unseren Mitgliedern Zuversicht, Hoffnung, Zugehörigkeit und auch etwas Nähe vermitteln. Dazu suchen wir neue Formen um unsere Mitglieder zu erreichen.

Unsere Angebote:

– Die Kirchen sind offen

Unter Wahrung der Distanz zu anderen dürfen Sie hier gerne etwas Ruhe im Chaos finden

– Predigten schriftlich oder als

Audio-Datei

Unsere Pfarrer werden weiterhin zu aktuellen Themen Predigten schreiben und Ihnen auf Bestellung zusenden. Die Andachten für das Alterszentrum Wehntal werden aufgezeichnet und können ebenfalls bezogen werden. Wenden Sie sich dazu an das Pfarramt oder schauen Sie auf unserer Homepage nach.

– Bestattungen

Leider sind Abdankungen im gewohnten Rahmen nicht möglich. Bestattungen finden des-

halb im engen Familienkreis statt. Abdankungsfeiern können zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

– Seelsorge

Die Seelsorge ist gerade in dieser Zeit für viele ein Bedürfnis. Die Pfarrer stehen Ihnen deshalb gerne zur Verfügung. Aufgrund der Situation sollte die Seelsorge per Telefon erfolgen.

Die Situation ist für uns alle neu, deshalb ist alles in Entwicklung und Bewegung. Gerne informieren wir Sie laufend auf www.kirche-wehntal.ch über Möglichkeiten, die Gemeinschaft und den Glauben zu leben.

Aufruf zur Solidarität

Solidarität ist ein elementarer Teil unseres kirchlichen Bewusstseins und in der heutigen Lage ist Solidarität sehr wichtig. Wir müssen alle Verantwortung übernehmen und die Regeln des Bundes und des Kantons Zürich einhalten um die Überlastung der Spitäler und der öffentlichen Infrastruktur zu verhindern. Nur so können wir die alten Menschen und die Schwachen schützen.

Zeit zum Gebet

Sie haben schon lange nicht mehr gebetet? Sie beten regelmässig?

Ganz egal: versuchen Sie es wieder einmal und schliessen Sie die Kranken, die Schwachen, das Personal aus dem Gesundheitswesen, die Polizisten, die Feuerwehrleute, die Angehörigen des Zivilschutzes und des Militärs, aber auch die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft in Ihre Gebete ein. Es ist eine schwierige Zeit, aber in der ganzen Dunkelheit sieht man auch immer wieder irgendwo ein Licht schimmern: freiwillige Helfer, solidarische Arbeitgeber, spontane Nachbarschaftshilfe, aber auch die Konzentration auf das wesentliche im Leben – es geschieht viel Gutes.

Mit Hoffnung und Solidarität überstehen wir diese Pandemie gemeinsam und nehmen hoffentlich das Gute in die Zeit danach mit.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Angehörigen, Ihren Nachbarn und allen Einwohnern der Schweiz viel Kraft und Zuversicht.

Kaspar Zbinden,

Präsident Kirche Wehntal

Gebet

Ewiger Gott

Wir legen Dir ganz besonders alle unsere Lieben und Bekannten ans Herz, die von einer Krankheit und von Gebrechlichkeit heimgesucht wurden. Leg Deinen schützenden Mantel um sie. Wir beten auch für die Gesunden, die mit beiden Beinen im Leben stehen.

Wir beten für alle, die behandelnd, pflegend, begleitend an der Seite von Kranken stehen und dabei oft an die Grenzen ihrer eigenen Gesundheit gehen. Stärke sie für die Herausforderungen, denen sie sich stellen. Wir danken dir für sie alle!

Es zeigt, wie fragil unsere Gesundheit und unsere dicht vernetzte Welt ist, und wie schnell wir als Einzelne und als Gesellschaft bedroht sind. Gib den Verantwortlichen in Regierungen, Unternehmungen und nicht zuletzt Religionsgemeinschaften die nötige Weisheit im Treffen der Entscheidungen, und uns allen die nötige Besonnenheit.

Lass uns als Gesellschaft zusammenstehen und solidarisch bleiben.

Amen